

JAZZINTERNATIONAL

psychedelischen Wölkchen und fühlt sich ziemlich mellow. Conni arbeitet ja auch für das Theater, man soll sich also nicht wundern, wenn ein Song „Er läuft ja wie ein offenes Rasiermesser durch die Gegend“ betitelt ist. Ein unkonventioneller Tonträger mit akustischen Kabinettstücken und ausbalancierten Gegensätzen. „Entscheiden Sie sich jetzt!“ heißt eine Komposition. **ewe**

**Various Artists
Romantic Freedom: Blue In Green**

ACT, Vertrieb: Edel

ACT-Labelchef Siggj Loch pflegt die fast schon anachronistische Tradition des Compilation-Albums in regelmäßigen Abständen. Für ihn ist es sicher ein großes Vergnügen, aus Werken seiner „besten Pferde im Stall“ auszuwählen und thematische Querverbindungen herzustellen. Im vorliegenden Fall handelt es sich um Balladen, und Loch stellt die Riege der bei ACT unter Vertrag stehenden Pianisten in den Mittelpunkt: David Helbock, Joachim Kühn, Esbjörn Svensson, Michael Wollny, Leszek Mozdzer, Iiro Rantala, Bugge Wesseltoft, um nur die prominentesten zu nennen; dazwischen finden sich auch Tracks mit dem Trompeter Paolo Fresu, dem Violinisten Adam Baldych, dem Bassisten/Cellisten Lars Danielsson oder dem Posaunisten Nils Landgren. 15

gebürstet wird. Was der umtriebige britische Komponist und Multiinstrumentalist Fred Thomas (hier am Kontrabass) im Verein mit dem Holzbläser Ewan Bleach und dem Pianisten Benoît Delbecq anreißt, ist eine zwar freche, aber durchaus nicht respektlose Hommage an den Erneuerer der europäischen Musik des 19. Jahrhunderts. Der Kunstgriff von „Dick Wag“ besteht zunächst einmal in der kammermusikalischen Besetzung, die gar nicht erst Wagnersche Opulenz aufkommen lässt und im Zusammenspiel dreier individueller Stimmen eher an Jimmy Giuffre/Paul Bley/Steve Swallow oder an Duke Ellingtons „Money Jungle“ mit Mingus und Roach erinnert. Das gibt etwa dem „Nachwächterlied“ aus den „Meistersingern von Nürnberg“ oder dem Pilgerchor aus „Tannhäuser“ einen intimen und subtil bluesig-swingenden Touch. Der Riese Fafner hat zwei kurze lautmalersche Auftritte, während der Hochzeitsmarsch aus „Lohengrin“ die Düsternis von Chopins Trauermarsch inkorporiert. Die Jokes sind sehr subtil angelegt, die jazzige Würze liegt meist in den quirligen Händen von Benoît Delbecq. Feine Sache. **schu**

**Rudresh Mahanthappa
Hero Trio**

Whirlwind Recordings

Obwohl Rudresh Mahanthappa (as), François Moutin (b) und Rudy Royston (dr) am Innencover als Superheroes im Glitzerkostüm posieren, geht es hier um die persönlichen Heroes

Akkordgerüst interessant abstrahiert bis dekonstruiert. Anderes, wie „Ring Of Fire“, bleibt im Korsett der Parodie gefangen. **schu**

**Jazzrausch Bigband
Téchné**

ACT, Vertrieb: Edel

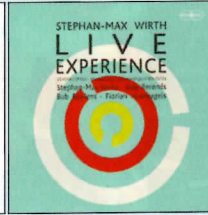
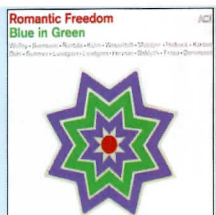
Die Münchner Jazzrausch Bigband, welche laut Bayerischem Rundfunk „den Jazz wieder sexy macht“ (ich wusste gar nicht, dass das notwendig gewesen wäre...), präsentiert sich auf ihrer neuesten Scheibe mit vielen Gästen. Das war wohl die Idee von Executive Producer Siggj Loch, und sie ist gut: Nicht nur sind Roman Sladeks Arrangements äußerst abwechslungsreich und eher „funky“ geraten, die externen Solistinnen und Solisten scheinen die Jazzrausch Bigband auch zu Höchstleistungen anzuspornen, mit messerscharfen Bläser-Statements und interessanter Background-Arbeit am (Synth-)Bass, an der Gitarre und an den Keyboards. Zu hören sind neben den beiden regulären Sängerinnen (Patricia Römer, Alma Naidu) noch Nesrine, Jelena Kuljic und Viktoria Tolstoy sowie der Keyboarder David Helbock mit und ohne Random/Control, Nils Landgren (tb), Wolfgang Haffner (dr), Kalle Kalima (g) und Jakob Manz (as). Das führt zu großteils überzeugenden Ergebnissen wie etwa „Make Craft Perform“, in dem Viktoria Tolstoy den Wortbedeutungen des griechischen Worts „téchné“ nachgeht, oder „Der Literat“, in dem eine fulminante, im Sprechrhythmus deklamierende Jelena Kul-

Tenorsaxophon (Dan Kinzelman), Kontrabass (Gabriele Evangelista) und Schlagzeug - zusammengestellt hat. Der Musiksprache des Komponisten Tamborrino liegt jedoch nichts ferner, als ein sogenannt klassisches Idiom gegen ein Jazzidiom antreten zu lassen. Wie überhaupt Tamborrino die einzelnen Instrumentalstimmen einander nicht kontrastieren, sondern assimilieren, ja geradezu verschmelzen will. Nicht eigensinniges Auf-sich-aufmerksam-machen, sondern mimetisches Versteckspiel, wie im Stück „Olifante/The Kinzelman“, wo der Elefant des Tenorsaxofons durch das Halten einer einzigen langen Note mit minimalen dynamischen Metamorphosen allmählich unsichtbar wird. Dass diese Suche nach Harmonie sich keinesfalls in manierierter Flachheit verläuft, zeigt beispielhaft das Stück „Bird Vertigo“, wo sich die Verflechtung der Stimmen zu einer Wellenbewegung komplexer Intensität steigert. **dop**

**Stephan-Max Wirth
Experience
Berlin Live**

Bos Records, Vertrieb: Galileo

Knapp bevor die Pandemie die Welt annektierte, nahm das Quartett Wirths im Berliner Jazzclub Schlot diesen famosen Tonträger vor Publikum auf. Trotz aller Widrigkeiten und einem Totschlagen der Kultur: „Berlin Live“ ist eine mehr als überzeugende CD, die am 23. April veröffentlicht wird. Stephan-Max Wirth und seine drei Mitmusiker waren sicher in



beseelte Aufnahmen im langsamen bis mittleren Tempo aus den letzten 15 Jahren geben einen schönen Überblick über die hohe Qualität, die das ACT-Label seit seiner Gründung bietet. **schu**

**Fred Thomas/Benoît Delbecq/Ewan Bleach
Dick Wag**

Babel Label

Das flashige Cover und der flapsige, mehrdeutige Titel „Dick Wag“ lassen vermuten, dass die Musik Richard Wagners gehörig gegen den Strich

des indischstämmigen Amerikaners. Nach 15 Alben mit eigener Musik dachte er sich, es wäre wohl an der Zeit, sich mit ikonischen Vorlagen von Charlie Parker, John Coltrane, Ornette Coleman, aber auch Stevie Wonder und June Carter Cash auseinanderzusetzen. Der alte Standard „I Can't Get Started“ gerät in der Bearbeitung des Hero Trios zum Lamento mit orientalischen Skalen, Keith Jarretts „The Windup“ wird fast 1:1 interpretiert, die Solo-Spots sind ohnehin schon in der Komposition enthalten. Speziell die Bebop-Stücke Parkers klingen ohne ihr typisches

jic durch die Blockflöte (!) von Jakob Manz konterkariert wird. **schu**

**Stefano Tamborrino
Seacup**

Tuk Music

Bei einem ersten Blick auf die Ensemblestruktur könnte man sagen, dass der Florentiner Schlagzeuger Stefano Tamborrino ein Doppeltrio mit den drei Streichinstrumenten der klassischen Quartetttradition (Ilaria Lanzoni an der Violine, Katia Moling an der Bratsche, Andrea Beninati am Cello) und drei typischen Jazzinstrumenten:

bestechender Form und spielen die 6 Titel mit Power, mitreißenden Soloeinlagen und erstaunlichem Sensorium. Die Experience besteht aus 2 Deutschen und 2 Holländern; eine super Mischung. Neben dem Bandleader und Komponisten Stephan-Max, der abwechselnd Tenor- und Sopransaxophon spielt, trommelt Florian Hoefnagels. Die Niederländer sind Jaap Berends (git) und Bub Boelens (b), zwei Teufelskerle, die in ihrer Expression mehr zum Rock als zum gezähmten Jazz neigen. Außer bei der ruhigen Schlussnummer, „Ballade Triadique“, und „Winter In Paris“,